

# Obergericht des Kantons Zürich

III. Strafkammer



---

Geschäfts-Nr.: UH220141-O/U/MUL

## Verfügung vom 13. April 2023

in Sachen

**A.**\_\_\_\_\_,

Beschwerdeführerin

verteidigt durch Rechtsanwalt lic. iur. X. \_\_\_\_\_

gegen

**Statthalteramt Bezirk Uster,**

Beschwerdegegner

sowie

1. **B1.**\_\_\_\_\_,
2. **B2.**\_\_\_\_\_,
3. **B3.**\_\_\_\_\_,
4. **B4.**\_\_\_\_\_,
5. **B5.**\_\_\_\_\_,
6. **B6.**\_\_\_\_\_,
7. **B7.**\_\_\_\_\_,
8. **B8.**\_\_\_\_\_,
9. **B9.**\_\_\_\_\_,
10. **B10.**\_\_\_\_\_,
11. **B11.**\_\_\_\_\_,
12. **B12.**\_\_\_\_\_,
13. **B13.**\_\_\_\_\_,
14. **B14.**\_\_\_\_\_,
15. **B15.**\_\_\_\_\_,
16. **B16.**\_\_\_\_\_,

17. **B17.**\_\_\_\_\_,
18. **B18.**\_\_\_\_\_,
19. **B19.**\_\_\_\_\_,
20. **B20.**\_\_\_\_\_,
21. **B21.**\_\_\_\_\_,
22. **B22.**\_\_\_\_\_,
23. **B23.**\_\_\_\_\_,
24. **B24.**\_\_\_\_\_,
25. **B25.**\_\_\_\_\_,
26. **B26.**\_\_\_\_\_,
27. **B27.**\_\_\_\_\_,
28. **B28.**\_\_\_\_\_,
29. **B29.**\_\_\_\_\_,
30. **B30.**\_\_\_\_\_,
31. **B31.**\_\_\_\_\_,
32. **B32.**\_\_\_\_\_,
33. **B33.**\_\_\_\_\_,
34. **B34.**\_\_\_\_\_,
35. **B35.**\_\_\_\_\_,
36. **B36.**\_\_\_\_\_,
37. **B37.**\_\_\_\_\_,
38. **B38.**\_\_\_\_\_,
39. **B39.**\_\_\_\_\_,
40. **B40.**\_\_\_\_\_,
41. **B41.**\_\_\_\_\_,
42. **B42.**\_\_\_\_\_,
43. **B43.**\_\_\_\_\_,
44. **B44.**\_\_\_\_\_,
45. **B45.**\_\_\_\_\_,
46. **B46.**\_\_\_\_\_,
47. **B47.**\_\_\_\_\_,
48. **B48.**\_\_\_\_\_,

49. **B49.**\_\_\_\_\_,
50. **B50.**\_\_\_\_\_,
51. **B51.**\_\_\_\_\_,
52. **B52.**\_\_\_\_\_,
53. **B53.**\_\_\_\_\_,
54. **B54.**\_\_\_\_\_,
55. **B55.**\_\_\_\_\_,
56. **B56.**\_\_\_\_\_,
57. **B57.**\_\_\_\_\_,
58. **B58.**\_\_\_\_\_,
59. **B59.**\_\_\_\_\_,
60. **B60.**\_\_\_\_\_,
61. **B61.**\_\_\_\_\_,
62. **B62.**\_\_\_\_\_,
63. **B63.**\_\_\_\_\_,
64. **B64.**\_\_\_\_\_ (vormals **B64'**.\_\_\_\_\_),
65. **B65.**\_\_\_\_\_,
66. **B66.**\_\_\_\_\_,
67. **B67.**\_\_\_\_\_ **AG**,
68. **B68.**\_\_\_\_\_,
69. **B69.**\_\_\_\_\_,
70. **B70.**\_\_\_\_\_,
71. **B71.**\_\_\_\_\_,
72. **B72.**\_\_\_\_\_,
73. **B73.**\_\_\_\_\_,
74. **B74.**\_\_\_\_\_,
75. **B75.**\_\_\_\_\_,
76. **B76.**\_\_\_\_\_,
77. **B77.**\_\_\_\_\_,
78. **B78.**\_\_\_\_\_ **Holding AG**,
79. **B79.**\_\_\_\_\_,
80. **B80.**\_\_\_\_\_.

81. **B81.**\_\_\_\_\_  **Holding AG,**

82. **B82.**\_\_\_\_\_,

83. **B83.**\_\_\_\_\_,

Verfahrensbeteiligte

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24,  
25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45,  
46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66,  
67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83 vertreten durch  
Rechtsanwalt Dr. iur. Y1. \_\_\_\_\_

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24,  
25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45,  
46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66,  
67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83 vertreten durch  
Rechtsanwalt MLaw Y2. \_\_\_\_\_

betreffend **Akteneinsicht**

**Beschwerde gegen die Verfügung des Statthalteramts des Bezirks Uster  
vom 7. April 2022, ST.2021.4198**

### Erwägungen:

#### 1.

1.1. Die Verfahrensbeteiligten 1-83 (Verfahrensbeteiligte) erstatteten am 9. Juli 2021 Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft See/Oberland gegen A.\_\_\_\_\_ (Beschwerdeführerin) und vier weitere Beschuldigte wegen Ungehorsams gegen amtliche Verfügungen im Sinne von Art. 292 StGB (Urk. 15/1).

Hintergrund der Strafanzeige bildet ein zwischen der C1.\_\_\_\_\_ Ltd. (C1.\_\_\_\_\_) sowie der C2.\_\_\_\_\_ Technology Ltd. (C2.\_\_\_\_\_) einerseits und den Verfahrensbeteiligten andererseits am Bezirksgericht Uster hängiger Forderungsprozess. Letzterer steht im Zusammenhang mit dem Verkauf der D1.\_\_\_\_\_ AG durch die Verfahrensbeteiligten als ehemalige Aktionäre an die C1.\_\_\_\_\_. Gemäss Aktienkaufvertrag vom 29. Juni 2016 zwischen den Verfahrensbeteiligten und der C1.\_\_\_\_\_ sowie deren Muttergesellschaft C2.\_\_\_\_\_ sei ein Teil des Kaufpreises zur späteren Zahlung aufgeschoben und die Sicherungsverwahrung von 63 % der Anteile der D1.\_\_\_\_\_ AG und im Weiteren vereinbart worden, dass sämtliche Immaterialgüterrechte, inklusive Know-How, bis zur vollständigen Bezahlung des Restkaufpreises in der D1.\_\_\_\_\_ AG verbleiben müssten. Ende 2019 machte die Käuferschaft Gewährleistungsansprüche geltend und leitete ein Schlichtungsverfahren ein. Am 22. September 2022 erhob sie Zivilklage beim erwähnten Bezirksgericht (vgl. Urk. 15/1; Urk. 2 S. 5). Die beklagten Verfahrensbeteiligten stellten im Rahmen des Prozesses verschiedene vorsorgliche Massnahmenbegehren, wobei sie eine Gefährdung des Werts der sicherungsübereigneten Aktien der D1.\_\_\_\_\_ AG geltend machten (vgl. Urk. 15/1/13; Urk. 15/1/24). Dem folgend erliess das Bezirksgericht Uster unter anderem mit Verfügung vom 1. Juli 2021 das supervisorische Verbot gegenüber der D1.\_\_\_\_\_ AG, die Geschäftsbereiche Entwicklung und Produktion mechanischer und elektronischer Geräte in den Bereichen der Medizinaltechnik und der Biotechnologie auf die D2.\_\_\_\_\_ GmbH zu übertragen, und für den Fall, dass dies bereits ganz oder teilweise erfolgt sei, die Verpflichtung, innerhalb von fünf Werktagen ab Erlass der Verfügung die erwähnten Geschäftsbereiche zurück zu übertragen, letzteres unter Androhung von Ordnungsbussen. Zudem wurde den für die D1.\_\_\_\_\_ AG bzw. die D2.\_\_\_\_\_ GmbH

handelnden Organen für den Widerhandlungsfall eine Bestrafung nach Art. 292 StGB angedroht (Urk. 15/1/13, Dispositiv-Ziffern 1, 2 und 4). Die Beschwerdeführerin waltete im Zeitpunkt der Anzeigeerstattung gemäss Handelsregisterauszug als Direktorin der D1.\_\_\_\_\_ AG und der D2.\_\_\_\_\_ GmbH (Urk. 15/1/2+3).

**1.2.** Am 13. Juli 2021 überwies die Staatsanwaltschaft die Akten zuständigkeits- halber an das Statthalteramt des Bezirks Uster (Urk. 15/2).

Am 28. März 2022 ersuchten die Verfahrensbeteiligten um Einsicht in die Straf- verfahrensakten und die jeweils zeitnahe Zustellung auch künftiger Akten (Urk. 7/ 1). Das genannte Statthalteramt gab den Begehren mit Verfügung vom 7. April 2022 statt und hielt fest, dass die Verfahrensbeteiligten alle bisherigen Akten zur Einsicht und alle zukünftigen Akten nach Eingang bei der Verfahrensleitung in Kopie zugestellt erhielten (Urk. 3/2, Dispositiv-Ziffern 1 und 2).

**2.** Gegen den Entscheid des Statthalteramts vom 7. April 2022 erhob die Be- schwerdeführerin mit Eingabe vom 19. April 2022 (Dienstag nach Ostern; recht- zeitig) Beschwerde mit den Anträgen, die angefochtene Verfügung sei aufzuhe- ben und das Akteneinsichtsgesuch der Verfahrensbeteiligten sei nicht zu bewilli- gen. Eventualiter sei das Statthalteramt anzuweisen, Schutzmassnahmen zur Wahrung der Persönlichkeit der Beschuldigten zu ergreifen und Dokumente, wel- che deren persönlichen Verhältnisse betreffen (Steuerunterlagen, Betreibungs- und Strafregisterauszüge etc.), von der Akteneinsicht auszunehmen und es seien die Verfahrensbeteiligten sowie deren Vertreter unter der Strafandrohung nach Art. 292 StGB zu verpflichten, die erhaltenen Unterlagen geheim zu halten und niemandem mitzuteilen. In prozessualer Hinsicht ersuchte die Beschwerdeführe- rin um Feststellung bzw. Gewährung der aufschiebenden Wirkung (Urk. 2 S. 2).

Dem Gesuch um aufschiebende Wirkung kam die hiesige Verfahrensleitung mit Verfügung vom 27. April 2022 nach (Urk. 11). Das Statthalteramt hat auf eine Stellungnahme zur Beschwerde verzichtet (Urk. 14) und die Akten eingereicht (Urk. 15). Die Verfahrensbeteiligten liessen, innert mehrmals erstreckter Frist (vgl. Urk. 17; Urk. 19; Urk. 21; Urk. 23; Urk. 25), mit Eingabe vom 8. August 2022 die Abweisung der Beschwerde und Bestätigung der angefochtenen Verfügung bean-

tragen, unter Hinweisen darauf, dass die zwischen den Parteien des Strafverfahrens geführten Vergleichsverhandlungen gescheitert seien und im Übrigen auf eine Stellungnahme verzichtet werde (Urk. 28). Die Beschwerdeführerin hat auf weitere Äusserungen stillschweigend (vgl. Urk. 30 f.) verzichtet.

**3.** Die vorliegend angefochtene Verfügung erging im Rahmen eines Strafverfahrens betreffend eine Übertretung (vgl. Art. 292 i. V. m. Art. 103 StGB). Die Behandlung der Beschwerde obliegt der Verfahrensleitung bzw. dem Präsidenten der Beschwerdekammer des Obergerichts des Kantons Zürich (Art. 395 lit. a StPO und § 49 GOG/ZH).

**4.** Das Statthalteramt stellte auf Art. 101 Abs. 3 StPO ab und gewährte den Verfahrensbeteiligten demzufolge als Drittpersonen Akteneinsicht. Zur Begründung verwies das Statthalteramt auf den am Bezirksgericht Uster hängigen Forderungsprozess. Weitergehende Ausführungen hierzu sind dem angefochtenen Entscheid keine zu entnehmen (Urk. 3/2).

**5.**

**5.1.** Die Beschwerdeführerin rügt im Wesentlichen eine unvollständige bzw. willkürliche Sachverhaltsfeststellung, die Verletzung von Art. 101 Abs. 3 und Art. 102 StPO sowie der Begründungspflicht durch das Statthalteramt und überdies die Unangemessenheit der angefochtenen Verfügung. Den Verfahrensbeteiligten sei das Akteneinsichtsgesuch als sogenannte Dritte und nicht als Privatkläger bewilligt worden, obwohl sie es unterlassen hätten, ein schützenswertes Interesse geltend zu machen. Das vom Statthalteramt mit dem Verweis auf den Zivilprozess angenommene schützenswerte Interesse sei von den Verfahrensbeteiligten gar nicht vorgebracht und vom Statthalteramt nicht begründet worden. Zudem habe es das Statthalteramt unterlassen, eine Interessensabwägung vorzunehmen und die gebotenen Schutzvorkehrungen zu treffen (Urk. 2 S. 4 ff.).

**5.2.** Drittpersonen können bei hängigen Strafverfahren nach Art. 101 Abs. 3 StPO Akteneinsicht nehmen, wenn sie dafür ein wissenschaftliches oder ein anderes schützenswertes Interesse geltend machen und der Einsichtnahme keine überwiegenden öffentlichen oder privaten Interessen entgegenstehen.

Nach der Rechtsprechung muss die um Akteneinsicht ersuchende Drittperson ein schützenswertes Interesse nicht bloss geltend machen, sondern nachweisen, dass sie tatsächlich persönlich ein solches hat. Verlangt ist aber nicht zwingend ein rechtlich geschütztes Interesse; ein tatsächliches Interesse am Zugang zu den Strafverfahrensakten kann unter Umständen genügen. Zu beachten ist allerdings, dass der Dritte ausserhalb des Verfahrens steht. Er hat regelmässig ein geringeres Interesse an der Akteneinsicht als die Partei, die diese zur Wahrung ihrer Rechte im Verfahren benötigt. Ein schützenswertes Interesse von Dritten im Sinne von Art. 101 Abs. 3 StPO ist daher praxisgemäss nur in begründeten Ausnahmefällen zu bejahen, namentlich wenn sie auf die Akteneinsicht zwingend angewiesen sind. Andernfalls drohen Missbräuche und Verzögerungen (vgl. Art. 102 Abs. 1 StPO; zum Ganzen: BGE 147 I 463, 469 E. 3.3.1., m. H. unter anderem auf Urteile BGer 1B\_590/2020 vom 17. März 2021 E. 7.1. und 1B\_55/2019 vom 14. Juni 2019 E. 3.4.–3.6.). Das lediglich faktische Interesse des Anzeigerstatters, Einsicht in die Untersuchungsakten zu erhalten, gehört in der Regel nicht zu diesen Ausnahmefällen. Die Geltendmachung von Zivilansprüchen und die volle Ausübung der Verfahrensrechte einer Partei, darunter das allgemeine Akteneinsichtsrecht, erfordert die Konstituierung als Zivil- bzw. Strafkläger (Art. 118 Abs. 1 i. V. m. Art. 119 Abs. 2 StPO; Art. 104 Abs. 1 lit. b StPO). Mit der entsprechenden Parteistellung gehen auch Pflichten und ein gewisses Prozess- bzw. Kostenrisiko einher. Folglich kann es gemäss bundesgerichtlicher Rechtsprechung grundsätzlich nicht angehen, dass ein Strafanzeiger die vollen Verfahrensrechte einer Partei für sich reklamiert, ohne sich als Privatkläger zu konstituieren (Urteil BGer 1B\_55/2019 vom 14. Juni 2019 E. 3.5., m. w. H.; vgl. auch Zürcher Kommentar StPO-Brüscheiler/Grünig, 3. Aufl. 2020, Art. 101 N. 11).

**5.3.** Ein allenfalls aufgrund des hängigen Zivilprozesses grundsätzlich zu bejahendes Interesse der Verfahrensbeteiligten an der Akteneinsicht im vorliegenden Strafverfahren als Drittpersonen erscheint nach der dargelegten Rechtsprechung von vornherein nur dann als schutzwürdig, wenn sie im betreffenden Zusammenhang auf den Zugang zu den Strafverfahrensakten zwingend angewiesen sind. Die Verfahrensbeteiligten zeigten nicht auf, inwiefern dies zutrifft. Wie die Beschwerdeführerin zu Recht einwendet, haben sie ihr Akteneinsichtsgesuch nicht



begründet (vgl. Urk. 7/1), und sie verzichteten wie erwähnt auch im vorliegenden Beschwerdeverfahren darauf, zur Beschwerde Stellung zu nehmen und insofern eine Begründung nachzureichen. Auch das Statthalteramt machte hierzu im angefochtenen Entscheid keinerlei Ausführungen (vgl. Urk. 3/2).

Die Verfahrensbeteiligten taten allerdings mit der Anzeigeerstattung kund, sich als Privatkläger am Strafverfahren beteiligen und folglich umfassend Parteirechte ausüben zu wollen (Urk. 15/1, Strafanzeige S. 11, Antrag Ziffer 7). Mit der Beschwerdeführerin (Urk. 2 S. 4) ist zu bemerken, dass ein positiver Entscheid betreffend die Stellung der Verfahrensbeteiligten als Privatkläger den Akten nicht zu entnehmen ist. Es ist aber nicht statthaft, ihnen unabhängig vom Vorliegen des von Drittpersonen zu verlangenden spezifischen Interessensnachweises und damit - wie einer Partei - ohne Weiteres volle Akteneinsicht zu gewähren, ohne dass sie sich als Privatkläger konstituierten bzw. ihre Konstituierung anerkannt wurde.

Auch aus Art. 105 Abs. 2 StPO folgt kein allgemeines Akteneinsichtsrecht der Verfahrensbeteiligten als Anzeigeerstatter. Danach setzt die Ausübung von Verfahrensrechten durch verfahrensbeteiligte Drittpersonen vielmehr voraus, dass sie durch einen Entscheid oder eine Untersuchungshandlung in ihren Rechten unmittelbar betroffen sind, und beschränkt sich auf die entsprechende Interessenwahrung. Solches steht offenkundig nicht zur Diskussion.

**5.4.** Das Statthalteramt hat sich im angefochtenen Entscheid zu einer allfälligen Parteistellung und einem daraus fließenden allgemeinen Akteneinsichtsrecht der Verfahrensbeteiligten nicht geäußert (vgl. Urk. 3/2). Wie erwähnt erging bezüglich der Frage ihrer Geschädigten- und folglich kraft der bekundeten Konstituierungsabsicht zugleich Parteistellung (vgl. Art. 115 Abs. 1 und Art. 118 Abs. 1 StPO) - soweit aktenkundig - auch kein anderweitiger Entscheid. Zwar deutet die vom Statthalteramt in der angefochtenen Verfügung angerufene gesetzliche Grundlage darauf hin, dass eine Parteistellung implizit verneint wurde. Davon, dass dies und auch die Gründe dafür ohne Weiteres auf der Hand lägen, kann aber nicht ausgegangen und insofern der Beschwerdeführerin nicht gefolgt werden (vgl. Urk. 2 S. 6). Im Beschwerdeverfahren hat das Statthalteramt auf eine Stellungnahme verzichtet. Es ist nicht die Aufgabe der Beschwerdeinstanz erst-

mally über die strittige Frage einer allfälligen Parteistellung der Verfahrensbeteiligten in der vom Statthalteramt auf deren Anzeige hin geführten Strafuntersuchung wegen Ungehorsams gegen amtliche Verfügungen (Art. 292 StGB) zu befinden.

**6.** Zusammenfassend ist der angefochtene Entscheid folglich in teilweiser Gutheissung der Beschwerde aufzuheben. Ein weitergehender bzw. reformatorischer Entscheid der Beschwerdeinstanz über das Akteneinsichtsgesuch entsprechend dem Antrag der Beschwerdeführerin (vgl. Urk. 2 S. 2, Antrag Ziffer 1) hat indes nicht zu ergehen. Die Sache ist vielmehr im Sinne der Erwägungen zur Neubeurteilung zurückzuweisen. Entsprechend erübrigt sich auch ein Entscheid über die von der Beschwerdeführerin eventualiter beantragten Schutzmassnahmen (Urk. 2 S. 2, Antrag Ziffer 2).

**7.**

**7.1.** Die Beschwerdeführerin obsiegt mit ihrem Antrag um Aufhebung des angefochtenen Entscheids; entsprechend unterliegen die Verfahrensbeteiligten mit ihrem Begehren. Die Sache ist indes zur Neubeurteilung zurückzuweisen. Es rechtfertigt sich daher, die Kosten des Beschwerdeverfahrens auf die Gerichtskasse zu nehmen (Art. 423 Abs. 1 und Art. 428 Abs. 1 und Abs. 4 StPO).

**7.2.** Die Beschwerdeführerin hat Anspruch auf Entschädigung ihrer Aufwendungen für die angemessene Ausübung ihrer Verfahrensrechte, mithin der Kosten der von ihr für das Beschwerdeverfahren in Anspruch genommenen anwaltlichen Vertretung, soweit diese verhältnismässig sind (vgl. Art. 436 StPO i. V. m. Art. 429 Abs. 1 lit. a StPO). Eine Honorarnote der Verteidigung wurde nicht eingereicht, jedoch hat die Beschwerdeführerin sinngemäss ein Entschädigungsbegehren gestellt (vgl. Urk. 2 S. 2, Antrag Ziffer 3). Die Höhe der Entschädigung richtet sich nach der Anwaltsgebührenverordnung und ist innerhalb des nach deren § 19 Abs. 1 vorgesehenen Rahmens von Fr. 300.– bis Fr. 12'000.– nach den Bemessungskriterien gemäss § 2 AnwGebV festzusetzen. Massgebend sind danach Bedeutung und Schwierigkeit des Falls sowie Verantwortung und Zeitaufwand des Anwalts.

Das vorliegende Strafverfahren betrifft eine (blosse) Übertretung. Der Kontext ist allerdings mit einer gewissen Komplexität behaftet, weshalb die Inanspruchnahme einer Verteidigung als angemessen zu beurteilen ist. Die sich im vorliegenden Beschwerdeverfahren stellenden Rechtsfragen stellten an den als Massstab geltenden, mit der Materie des Straf- und Strafprozessrechts vertrauten Anwalt jedoch keine besonderen Anforderungen. Die vom Verteidiger der Beschwerdeführerin verfasste Beschwerdeschrift bewegte sich in einem moderaten Umfang von rund sieben geschriebenen Seiten (vgl. Urk. 2). Eine weitergehende Stellungnahme konnte unterbleiben, nachdem auch das Statthalteramt und die Verfahrensbeteiligten auf inhaltliche Äusserungen verzichtet hatten. In Würdigung dieser Umstände erscheint eine Entschädigung von pauschal Fr. 1600.– (inkl. MWST) angemessen.

Die Verfahrensbeteiligten unterliegen im Grundsatz. Sie haben keinen Anspruch auf Entschädigung und ohnehin auch keinen entsprechenden Antrag gestellt.

**Es wird verfügt:**

(Oberrichter lic. iur. A. Flury)

1. In teilweiser Gutheissung der Beschwerde wird die Verfügung des Statthalteramts des Bezirks Uster vom 7. April 2022 (ST.2021.4198) aufgehoben.

Im Übrigen wird die Beschwerde abgewiesen und die Sache zur Neubeurteilung an das genannte Statthalteramt zurückgewiesen.

2. Die Kosten des Beschwerdeverfahrens werden auf die Gerichtskasse genommen.
3. Die Beschwerdeführerin wird für das Beschwerdeverfahren mit Fr. 1600.– aus der Gerichtskasse entschädigt.
4. Schriftliche Mitteilung an:
  - die Beschwerdeführerin (per Gerichtsurkunde)

- Rechtsanwalt Dr. Y1.\_\_\_\_\_, zweifach (per Gerichtsurkunde)
- das Statthalteramt des Bezirks Uster, ad ST.2021.4198, unter Hinweis darauf, dass die Verfahrensakten im Verfahren UH220130 retourniert werden (gegen Empfangsbestätigung)

sowie nach Ablauf der Rechtsmittelfrist bzw. nach Erledigung allfälliger Rechtsmittel an:

- die Zentrale Inkassostelle der Gerichte (elektronisch).

5. Rechtsmittel:

Gegen diesen Entscheid kann unter den einschränkenden Voraussetzungen von Art. 93 des Bundesgerichtsgesetzes **Beschwerde in Strafsachen** erhoben werden.

Die Beschwerde ist innert **30 Tagen**, vom Empfang an gerechnet, bei der Ersten öffentlich-rechtlichen Abteilung des Bundesgerichtes (1000 Lausanne 14) in der in Art. 42 des Bundesgerichtsgesetzes vorgeschriebenen Weise schriftlich einzureichen.

Die Beschwerdelegitimation und die weiteren Beschwerdevoraussetzungen richten sich nach den massgeblichen Bestimmungen des Bundesgerichtsgesetzes.

**Hinweis:** Eingaben müssen spätestens am letzten Tag der Frist beim Bundesgericht eingereicht oder zu dessen Händen der Schweizerischen Post oder einer schweizerischen diplomatischen oder konsularischen Vertretung übergeben werden.

Zürich, 13. April 2023

Obergericht des Kantons Zürich  
III. Strafkammer

Präsident:

Gerichtsschreiberin:

lic. iur. A. Flury

Dr. iur. S. Zuberbühler Elsässer